

**Grußwort von Dagmar Althausen,**

Leitende Pfarrerin der Evangelischen Frauenhilfe in Deutschland e.V.

anlässlich des

**100jährigen Jubiläum der Frauenhilfe in Mecklenburg/Vorpommern**

**am 24. September 2005 in Güstrow**

1899, vor mehr als einem Jahrhundert, rief Kaiserin Auguste Viktoria die „Evangelische Frauenhilfe“ ins Leben.

Weil die Kräfte der organisierten Kirche nicht reichten, die allgegenwärtigen sozialen Missstände auszugleichen, wurden vor Ort, in den Kirchengemeinden Frauengruppen gegründet, die sich – vom Geist christlicher Barmherzigkeit und Nächstenliebe getrieben – diakonisch engagierten.

Seit dieser Zeit hat sich vieles verändert: bei der Kirche – in der Gesellschaft – nicht zuletzt bei den Frauen.

Aber bis heute sehen es die Mitglieder der Frauenhilfe als ihren Auftrag an, die Arbeit der Kirche mitzutragen und mitzugestalten – in der Gemeinde ebenso wie in Kirchenkreisen, Landeskirchen und auf der Bundesebene, der Ebene der EKD. Sie verstehen sich als Teil der Kirche und tun, was sie können, um das Ihre zum Aufbau der Gemeinde Jesu Christi beizutragen.

Landeskirchliche Frauenwerke tragen große Teile der kirchlichen Arbeit und Aufgaben mit. In ihren, die gemeindliche Arbeit ergänzenden Angeboten erreichen sie oft Frauen, die ansonsten wenig bis gar keinen Bezug zu Kirche haben.

Und wie Frauen nun mal sind, machen sie das meiste davon umsonst, ohne Anstellung und Bezahlung.

Ehrenamtlichkeit gehört seit jeher wesentlich zur Frauenhilfe Tradition. Die unterstützenden und begleitenden hauptamtlichen Strukturen bei den Frauenwerken sind gerade zu mikroskopisch klein geblieben.

Aber ganz „ohne“ wird es – auf Dauer jedenfalls – auch nicht gehen. Wenigstens in einem gewissen Umfang braucht auch die kirchliche Frauenarbeit für sie freigestellte Theologinnen und Pädagoginnen, um die Frauen für ihre Arbeit zuzurüsten.

Darum freuen wir uns in der Ev. Frauenhilfe in Deutschland mit Ihnen im Frauenwerk Mecklenburg/Vorpommern, dass der drohende Abbau aller hauptamtlichen Stellen am Ende doch abgewendet werden konnte.

Wir wissen um die finanziellen Probleme in allen Landeskirchen, wir bei der EKD. Kürzungen sind in allen Bereichen und auf allen Ebenen kirchlicher Arbeit unvermeidlich. In der Ev. Frauenhilfe in Deutschland und in ihren landeskirchlichen Mitgliedsorganisationen gibt es viel Bereitschaft, notwendige Kosten sparende Veränderungen mitzutragen und – Frauen wissen „wie das geht“ – entstehende Löcher mit Phantasie, Kreativität und ohne großes Lamento zu stopfen.

Was wir allerdings brauchen, um unseren Auftrag auch weiterhin zu erfüllen, ist zum einen ein Mindestmaß an finanzieller Absicherung. Und zum anderen ist es das Wissen, dass diese Arbeit angemessen Wert geschätzt wird – von den Frauen, mit denen und für die wir sie tun, aber auch von den Kirchenleitungen.

Liebe Frauen und Männer

Der Ruf der Kaiserin ist auch bei den Frauen in der Mecklenburgischen und Pommerschen Landeskirche nicht ungehört verhallt. Seit hundert Jahren tun Sie Ihren Dienst in Ihren Kirchen.

Dazu beglückwünsche ich Sie im Namen der Ev. Frauenhilfe in Deutschland, und sage Ihnen zu, dass wir Sie weiterhin unterstützen, wo wir können und Sie das wollen.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kirchen, dass Sie mit Mut und Zähigkeit weitergehen – auch und gerade in Zeiten, in denen vieles sich wandelt.

Bleiben Sie behütet!